



Wir sind sehr froh, dass die Europäische Union die Finanzwirtschaft in die Pflicht nimmt, zu einer ressourcen-

schonenden Ökonomie beizutragen. Selbstkritisch sei angemerkt, dass viele Finanzmarktakteure Nachhaltigkeitsfaktoren bislang eher oberflächlich Priorität einräumten. Die neue EU-Direktive schafft endlich Klarheit.

Börsennotierte Unternehmen müssen in Zukunft vermehrt zeigen, welchen konkreten Beitrag sie bei ihren wirtschaftlichen Aktivitäten leisten, um den Klimawandel einzudämmen, die Ökosysteme zu schützen und die Wiederverwertung von Rohstoffen zu forcieren. Unternehmen, die sich den ESG-Anforderungen stellen, erhalten eine höhere ESG-Bewertung als diejenigen, die das nicht tun. Für Investoren wird das ESG-Ranking bei der Auswahl von Aktien und Fonds von noch größerer Bedeutung als vorher sein.

Wir legen seit unserer Gründung im Jahr 2011 den Anlage-Fokus auf Unternehmen, die sich nachhaltig und innovativ den zukünftigen Herausforderungen stellen. Ökologische und ethische Ziele werden durch einen gemeinsamen gesellschaftlichen Konsens schneller erreicht, und die EU-Direktive zur Offenlegung und Taxonomie trägt dazu bei. Dass der Weg dorthin durch den hohen administrativen Aufwand anfangs etwas steinig sein würde, hatten wir erwartet. Die Erfahrungen mit der Umsetzung der MiFID-II-Richtlinie haben wir nicht vergessen.

Aber unsere Kunden fragen verstärkt nach nachhaltigen Produkten. Unsere Aufgabe als Vermögensverwalter ist es, diese zu analysieren und transparent zu kommunizieren. Die Kundengespräche zur Nachhaltigkeits-Thematik bereiten uns Freude. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich Rendite und Nachhaltigkeit nicht ausschließen. ●